

Der Mann als Hauptversorger? Ausgelagertes Thema

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. August 2018 11:01

Zitat von Friesin

aushalten, wenn man sich für die klassische Rollenverteilung entscheidet?

Selten so etwas Diskriminierendes gelesen

Glaub mir, eine Mutter mit Kindern hat gearbeitet/ arbeitet, und das nicht zu knapp.
Aushalten lassen klingt nach Luxusweibchen, das nur von der Kosmetikerin zum Friseur läuft und außer ihrem hübschen Aussehen nichts zur Familienarbeit beiträgt.

Meine Betroffenheit hält sich in Grenzen. Wenn sie nicht **sozialversicherungspflichtig** gearbeitet hat, hat sie nicht in die Rentenkasse einbezahlt und als halbwegs gebildete Frau (das nehme ich jetzt einfach mal an) sollte sie gewusst haben, was das bedeutet. Mit Verlaub ... genau *das* ist dann eben nicht mein Bier. Wenn man sich für so ein Modell entscheidet, trägt man die entsprechenden Konsequenzen und muss halt zu Lebzeiten des Mannes zusehen, dass vorgesorgt ist. Ich glaube, an der Stelle wird im Allgemeinen von Eltern gerne mal das Grossziehen der eigenen Kinder als Beitrag für die Sozialgemeinschaft etwas überbewertet. Es sind *eure* Kinder, nicht meine. Ich bin da mit meinem Beruf nun eher die Ausnahme, dass ich natürlich zwingend davon abhängig bin, dass andere Leute Kinder bekommen.

Meine eigene Mutter hingegen war eine von denen, die 30 Jahre lang sozialversicherungspflichtig gearbeitet hat und am Ende trotzdem von Grundsicherung leben musste. Das finde ich jetzt erheblich betrüblicher. Drei Kinder hat sie nebenher übrigens auch noch grossgezogen. Die SAC-Damen, die ich weiter oben mal erwähnte, haben auch alle Kinder. Die scheinen nur das mit dem Arbeiten schlauer gemacht zu haben, als meine Mutter (die durchaus wusste, dass sie nicht ganz unschuldig an der Situation war).